

BACKES - BACKHAUS

ERWÄHNUNGEN

(1) **eyn backhuß ... dem zune aller nest** 1496 re - **eyn back-huiß** 1512/26 re –
(2) **das backhaus an der chausse** 1817 – ma: **gemmâ backes**

NAME	LAGE	FLUR
(1) backhuß 1496	am östl. Dorfrand	5 oder 6
backhuiß 1513	?	?
(2) backhaus 1817	Gemeindehaus a. d. Kirche	5

HERKOMMEN UND VERWANDTSCHAFT

(1) mnd. **back-hûs** = Backhaus ; ma. **backes** ist die rheinische Form von **bak-hus** = Backhaus; vgl. >BERGES

DAS BACKHAUS DES DORFES

Schon Karl der Große ordnete in seinem Dekret über die Krongüter an, jeder Amtmann habe in seinem Bezirk darauf zu achten, daß tüchtige Bäcker für seine Hofhaltung nur das feinste Mehl verbuken. Auch waren Backtröge auf seinen Gütern stets bereitzuhalten.¹

Wurde der schon öfters erwähnte frühere 'Musterhof' im > SCHLOSSE GARTEN von den Konradinern wirklich im Sinne dieses karolingischen Dekretes geführt², so müssen wir auf ihm jedenfalls mit Backöfen, vielleicht sogar mit einem Backhaus rechnen.

. CAPITULARE DE VILLIS

- um 745 -

Jeder Amtmann soll in seinem Bezirk gute Handwerker zur Hand haben:...Bäcker, die Semmeln für unseren Hofhalt backen (45)

Jeder Amtmann soll alljährlich über den Gesamtertrag unseres Wirtschaftsbetriebes berichten: ...was an Backtrögen... vorhanden...(62)

Aber noch früher muss der spätmerowingische > DOTESHOF mit seinen Verpflichtungen zur Vorratswirtschaft und Unterhaltung von Sicherheitskräften >HÔST und als Gaststation für Königsboten³ über Backöfen bzw. Backhaus verfügen haben.

Beide Höfe lagen nordöstlich bzw. östlich der übrigen Ansiedlung und erfüllten damit die Forderungen an Backöfen, wie sie uns im 13. Jh. im Sachsenspiegel begegnen⁴.

LI 1. Backovene...sollen dri vuze von deme zune sten. 2. Itlich sal ouch sinen oven bewirken und sine vurmuren, daz die vunken nicht en fligen in eines anderen mannes hof ime zu schaden. -

¹ Capitulare de villis, 45, 62

² Schweitzer: NH 89ff, 95ff

³ Schweitzer: NH 85ff

⁴ Sachsenspiegel II; 51

Das 1496 erwähnte **backhuß**, das **dem zune allernest** stand, lag nach den mit ihm erwähnten Grundstücken am östlichen Dorfrand. > ZAUN.

Wo das 1513 erwähnte **backhuis** stand, ist nicht mehr auszumachen. Jedoch gibt es eine qualifizierte Vermutung, denn 1718 errichtete man ein Gemeindehaus unter der Kirche, das heute noch steht. Über seinem Eingang lesen wir diese Inschrift:

**Diser bau stehet in gottes hand got be ware in vor
feuer und brand disen bau hat gebaud die gemein
nider hadamar und so stehet diß dorff als nemlich peter diffen
bach heimburger und adam eid hanstenhan, gunder
man alß burgemeister damahl damit gott befohlen
anno 1718 den 22 mertz**

Dieses Gebäude ist dann auch bei der Erwähnung von 1817 als **backhaus an der chausse** gemeint gewesen, und eben dieses Gebäude führt das Brandkataster 1822 so auf: ... *Nr. 50 an der Landstraße ein Gemeinds Schulgebäude.*⁵

Also ein Gemeindehaus, das neben einer Backstube einen Gefängnisraum und einen Schulsaal enthielt, hieß und heißt trotzdem im Volksmund immer nur **backes?** Ganz so, als sei sein Vorgängerbau (nur) ein Backhaus gewesen und dessen Name dann auf den Neubau von 1713 - trotz dessen erweiterter Funktion - einfach übertragen worden und bei ihm verblieben. Vielleicht stand ja das 1513 erwähnte **backhuiß** schon an gleicher Stelle?

Somit wäre das 1496 **dem zune allernest** erwähnte Backhaus ein anderes als das **backhuiß** von 1513/26.

Vermutlich hat das von 1496 in der Tradition des karolingischen Musterhofes gestanden oder es ist auf den Hof der Frey von Dehrn (heute Hofhaus) zurückzuführen. Wir müssten dann in ihm einen späten Vertreter der früh- und hochmittelalterlichen Backhäuser sehen, die gemäß Herrenrecht errichtet wurden. Solche herrschaftlichen Backhäuser waren - ähnlich den Mühlen, Schenken und Weinpressen, > BRÖTZENMÜHLE; > KELTERBAUM, - als Monopolbetriebe gute Einnahmequellen für die jeweilige Dorfherrschaft.⁶

Gleichzeitig hat nämlich ein *This Semeler nehest am dorf* einen Garten.⁷ War das der Semmelbäcker, der an diesem Backhaus wirkte? Erstmals taucht unter den Niederhadamarer Namen ein *Semeler* 1367 auf und im 17. Jahrhundert gibt es noch den > SIMMELERS GARTEN.

Das Backhaus unter der Kirche ginge dann auf den Hof der Ritter von Hadamar zurück, den >DOTESHOF. Dieser Hof stand in der Tradition der noch in merowingisch-fränkischer Zeit hier errichteten Militärstation, die vor allem durch den Flurnamen > HÔST erschlossen wurde.⁸ Ein in seiner Tradition stehendes, von der Dorfgemeinde genutztes Backhaus muss damit als Hinweis auf die bis in die fränkische Zeit zurückgehenden Wurzeln der Niederhadamarer Gemeindebildung angesehen werden.

⁵ [HSTAW]360/9, 1,2; /15,1,2,

⁶ [BM]27, 108

⁷ [HSTAW] 1496, 1512 f, 1525

⁸ Schweitzer: NH 85 ff

Vgl. hierzu auch > FINSTERHECKE und > WEHRHOLZ.

Noch ein paar Anmerkungen zum Betrieb des **backes**: Jeder Nachbar, also jede (Groß-)Familie hatte das Backhaus jeweils für einen oder zwei Tage in Benutzung. Die Steinöfen wurden mit Holzwellem hochgeheizt, dann wurde die Glut ausgefegt und der Backraum mit nassen Lappen ausgewaschen. Nun konnten die vorbereiteten Laibe Brot eingeschossen und gebacken werden.

In früheren Zeiten wurde Fladenbrot gebacken, also aus ohne Sauerteig oder Hefe angerichtetem Teig. Das gebackene Brot wurde abgekühlt und in Holztruhen bzw. Brotkäfigen vor Ratten und Mäusen geschützt getrocknet aufbewahrt und später vor dem Verspeisen zerbrochen oder zerschlagen und in Milch aufgeweicht genossen. Gebacken wurde nur wenige Male jährlich.

Auch die ersten professionellen Bäcker mussten sich zunächst in den Rhythmus des Backhausbetriebes einfügen; ihnen wurde erst im späten 18. Jh. der Betrieb einer eigenen Backstube gestattet.

LITERATUR

[CAP] 45, 62

[BM]

[HSTAW] 360/9, 1, 2; 15, 1, 2 – Erbacher Register 1496,1512f, 1525

[SACHS]

Schweitzer, P.P., Niederhadamar in der Geschichte unserer Heimat, Hadamar 1992²